

kämpfen ... Ich erkannte bald, dass das ganze militärische System, fest verankert auf dem kapitalistischen Mehrbesitz, zu Raub und Knechtung der Schwächeren mit unheimlicher Konsequenz trieb, zur Verewigung des Krieges ...« Die Idee von Frieden und Gerechtigkeit steht im Zentrum seines Schaffens, als er sein Wopsweder Paradies im selben Jahr in die Landkommune und »Arbeitsschule Barkenhoff« umwandelt, später in ein Ferienheim der Roten Hilfe Deutschland.

Die Herausgeber legen ein vielschichtiges Lebensporträt Heinrich Vogelers mit 233 Abbildungen und informativen biografischen Texten vor. Die zum Teil realistisch-naturalistischen Zeichnungen und Drucke der Mappe »Aus dem Osten« sind während des Ersten Weltkriegs unter anderem in der Ukraine entstanden. Sie zeigen Menschen, denen Vogeler nicht als Feinden begegnete, Dörfer, von menschlicher Arbeit geprägte Landschaften und die Spuren der Schlachten. Heinrich Vogelers »Traum vom Frieden« ist aktueller denn je.

Das Katalogbuch entstand im Auftrag des Kunsthhauses Apolda Avantgarde, wo Vogelers Werk in großer Breite bis zum 13. Dezember zu sehen ist.

Renate Schoof

Andrea Fromm, Tom Beege (Hg.) im Auftrag des Kunsthhauses Apolda Avantgarde, Donat Verlag, 176 Seiten, 19,80 €

Walter Kaufmanns Lektüre

Wie Klaus Bellin ein Schriftstellerleben auf oft weniger als vier Druckseiten zu umreißen versteht, unterhaltsam, sprachlich gekonnt und stets gut zu lesen: ein Zauberer! Das Wort sollte nicht nur für Thomas Mann aufbewahrt bleiben, es trifft auch auf Bellin zu – allein wegen seiner Einstiege: »Sie war Brecht rettungslos verfallen« – Marieluise Fleißer; »er wäre

ja lieber in Italien gewesen« – Christian Morgenstern; »er kam ja nicht oft, aber wenn er erschien, dann war's ein Auftritt« – Gerhart Hauptmann; »der Ruhm kam über Nacht« – Erich Maria Remarque. Man schlage das Buch beliebig auf: Jeder Einstieg zu den nahezu fünfzig Schriftstellern, über die Bellin schreibt, weckt augenblickliches Interesse – und das unabhängig davon, ob einem einst oder noch berühmten Schriftsteller nachgegangen wird oder einem vergessenen. Löblich, wie Bellin gerade den Vergessenen neuen Ruhm beschert, er deren Können hervorzuheben versteht, deren Träume, Mühen und Leistungen. In sämtliche Schriftstellerleben vermittelt er neue, tiefe Einblicke, zwischen den Zeilen scheinen sich vollständige Biographien aufzutun. Treffliche, an genau richtiger Stelle offenbarte Begebenheiten machen Zusammenhänge von Ursache und Wirkung deutlich. Auf kleinstem Raum ist viel zu erfahren, oft wird man überrascht und zum Wiederlesen von Büchern angeregt, zum Entdecken auch solcher, die einem entgangen waren. Klaus Bellins Bankett für Dichter ist eine Fundgrube.

W. K.

Klaus Bellin: »Bankett für Dichter. Feuilletons zur Literatur«, Verlag für Berlin-Brandenburg, 240 Seiten, 18,99 €

Bildungsauftrag oder?

Man will es einfach nicht glauben ..., aber im Laufe eines Lebens kann schon eine Menge bedruckten Papiers zusammenkommen. Obwohl meine Frau gelegentlich anmahnt, die laufenden Buchregalmeter endlich einmal durchzusehen, kann ich mich nur schwer von Büchern trennen – schon gar nicht von den inzwischen vergilbten Reclam-Heften aus meiner Schul- und Studienzeit.

Dabei ist so mancher Autor in meiner Sammlung nur lückenhaft vertreten. Aus